



CAME
RATA
BERN

Freud und Leid

CAMERATA BERN

Steven Isserlis — Cello

Dénes Várjon — Klavier

Fr, 12.06.26 — 19.30 Uhr
Casino Bern

Zum Programm

Als Zeitkunst ist Musik nur im Moment des Erklings nicht Erinnerung. Und oftmals sogar auch dann. Ein Meister des musikalischen Erinnerns ist der Komponist György **Kurtág**. Viele seiner Stücke tragen den Zusatz «in memoriam». Mit *Króó György in memoriam* erinnert Kurtág an den renommierten ungarischen Musikwissenschaftler. Artistic Partner Steven Isserlis wiederum gedenkt mit diesem Stück für Violoncello solo des 100. Geburtstags Kurtágs.

Auf die Ewigkeit der Erinnerung, aber auch diejenige eines künftigen Paradieses setzt John **Tavener** mit *Eternal Memory* für Cello und Streicher. Kräftig und voll im Hier und Heute verwurzelt dagegen ist Robert **Schumanns** Klavierquintett Es-Dur. Hier sowie in Wolfgang Amadeus **Mozarts** festlich elegantem Klavierkonzert C-Dur ist der ungarische Pianist Dénes Várjon zu hören. Ein Universalmusiker mit aussergewöhnlichen technischen und profunden musikalischen Fähigkeiten.

John Tavener (1944–2013)

Eternal Memory für Cello und Streicher

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Klavierkonzert Nr. 13 in C-Dur KV 415

Allegro / Andante / Rondeau (Allegro)

—

György Kurtág (*1926)

Circumdedertunt... in memoriam Rita Wagner / Schatten / Króó György in memoriam für Cello solo

Robert Schumann (1810–1856)

Klavierquintett in Es-Dur op. 44, Fassung mit Streichorchester
Allegro brillante / In modo d'una Marcia (un poco largamente) /
Scherzo (molto vivace) / Allegro ma non troppo

Programm mit Pause

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Impressum

Redaktion: CAMERATA BERN

Lektorat: Seidel – Lektorat & Text, Bern

Druck: druckdesign Tanner AG, Langnau i.E.

Papier: Refutura FSC (100% Altpapier, CO2-neutral)

In Partnerschaft mit druckdesign Tanner AG wird ein Klimabeitrag an Pro Natura Bern geleistet.

Werkbeschreibung

Der folgende Text entstand im Rahmen eines Programmheftseminars am Institut für Musikwissen-
schaft der Universität Bern und wurde unter der
Leitung von PD Dr. Margret Scharrer konzipiert,
diskutiert und redaktionell betreut.

u^b

UNIVERSITÄT
BERN

Eine Reise zwischen Freud und Leid

Es beginnt ganz still, kein Zwitschern, kein Flügelschlag, nur ein einzelner Singvogel, allein mit sich und seinen Gedanken. Vielleicht hatte er nicht vor, sich auf den Weg zu machen. Doch in dem Moment, in dem der erste Ton durch das Geäst klingt, beginnt eine Bewegung – nicht hinaus in die Welt, sondern hinein in einen geheimnisvollen Wald aus Erinnerungen. Am Rand dieses Waldes landet der kleine Vogel. Über ihm spannt sich ein klarer Himmel, erste Sterne funkeln. Zögernd hüpfert er voran, flatternd und tastend, bis ihn ein Flügelschlag ins Grüne trägt. Jeder Baum scheint eine Erinnerung, jeder Zweig ein vergessenes Lied. Und mit jedem Klang, der aus dem Wald zu ihm dringt, wird dieser lebendiger – als würde der Singvogel sich selbst darin wiederfinden.

Flüstern der Erinnerungen

Die ersten Töne von Sir John Kenneth Taveners *Eternal Memory* erklingen leise, als kämen sie direkt aus den Tiefen des Waldes. Es wirkt, als flüsterten die Bäume, als würde das Cello aus der Dunkelheit zu dem kleinen Singvogel sprechen und ihn an längst Vergangenes erinnern. Bilder steigen in ihm auf, Erinnerungen an helle, glückliche Flüge und solche, die schwer im Gefieder lagen. Doch hier, mitten im Wald, erkennt er, dass jeder dieser Momente bedeutungsvoll ist und für immer ein Teil von ihm bleibt.

Die eindringliche Klangsprache des Werks führt unmittelbar zum Zentrum seiner spirituellen Aussage. *Eternal Memory*, 1991 entstanden, stellt die Solostimme des Cellos in den Mittelpunkt. Sie wirkt wie eine Stimme der Seele, die Erinnerungen an ein verlorenes Paradies bewahrt. Inspiriert wurde das Werk vom orthodoxen Totengedenken, vom Gebet «Ewige Erinnerung», das für Verstorbene gesungen wird, mit dem Wunsch, ihr Andenken möge in Gott aufgehoben sein. Das Stück gliedert sich in drei Abschnitte. Der erste ruft eine paradiesische Welt in Erinnerung, das Cello spielt eine ruhige, fast choralartige Melodie. Der Mittelteil wirkt brüchig und traumartig. Die Musik zerfällt wie eine Sandburg, ein Bild, das Tavener selbst verwendete. Im dritten Abschnitt lichtet sich die Musik. Das Paradies erscheint nun nicht mehr als Erinnerung, sondern als Hoffnung, als ein Ort, der noch kommen wird. Die Solostimme ist dabei nicht nur musikalisch zentral, sondern auch symbolisch: als Seelenlicht, das im Moment des Todes aufscheint. Nach seiner Konversion zum russisch-orthodoxen Glauben im Jahr 1977 verstand Tavener Musik als spirituelle Praxis. *Eternal Memory* ist Ausdruck dieser Haltung.

Licht in der Dunkelheit

Plötzlich durchbricht ein Lichtstrahl die Dunkelheit. Wolfgang Amadeus Mozarts

Klavierkonzert Nr. 13 erklingt, lebendig und voller Leichtigkeit. Die Bäume scheinen sich im Takt der Musik zu wiegen, und der kleine Singvogel spürt, wie Hoffnung und Freude durch seinen Körper strömen. Doch mitten in dieser heiteren Melodie zieht ein leiser Schatten auf. Ein Moment der Melancholie erinnert ihn daran, wie eng Freud und Leid beieinanderliegen. Der Vogel erkennt, dass im Leben alles seinen Platz hat.

Auch in Mozarts Klavierkonzert Nr. 13 offenbart sich dieser emotionale Zwiespalt. Entstanden im Winter 1782/83, markiert es eine Zeit des persönlichen und künstlerischen Aufbruchs. Nach der Trennung vom Salzburger Erzbischof begann Mozart in Wien ein neues Leben als freier Komponist. Das Konzert war Teil einer Trilogie für seine erste Akademie im Hofburgtheater. Der erste Satz beginnt mit einem festlichen Marsch, doch Mozart bricht die Erwartung. Statt eines kraftvollen Tuttis erklingt das Thema leise in den Streichern. Das Klavier tritt mit Leichtigkeit ein, bewegt sich frei und virtuos, aber stets ausdrucksvoll. Plötzlich verändert sich die Klangfarbe, das Klavier wird ernster. Dies geschieht durch den überraschenden Adagio-Einschub in c-Moll im Rondo-Finale. Ein Moment, der durch den Wechsel von Tempo, Takt und Tongeschlecht sowie durch eine dunklere Harmonie und Pizzicati eine dramatische Wirkung entfaltet. Ursprünglich sollte daraus ein ganzer Satz werden, doch Mozart belies es bei diesem kurzen Einschub. Gerade seine Kürze verleiht ihm emotionale Tiefe – ein flüchtiger Schatten im heiteren Licht.

Echo der Vergangenheit

Langsam legt sich eine neue, tiefe Stille über den Wald. György Kurtágs minimalistische Klänge schweben sachte und beinahe unmerklich zwischen den

Bäumen hindurch. Es ist, als würden sie nicht gehört, sondern gefühlt, wie das sanfte Streifen einer Erinnerung, die unaufdringlich und dennoch eindringlich im Raum verweilt. Der kleine Singvogel spürt, dass diese Musik keine Antwort geben will, sondern Raum lässt für das Ungesagte, für das, was sich nur innerlich erleben lässt.

Diese Erfahrung führt direkt in die Klangwelt von György Kurtág, einem Komponisten der Reduktion. Sein Schaffen ist oft ein Akt des Erinnerns: an Freundinnen und Freunde, an Kolleginnen und Kollegen, an Mitreisende auf dem Weg durch das Leben. Das Werk *Króó György in memoriam*, komponiert 1997, ist ein stilles Gedenken an den ungarischen Musikkritiker und langjährigen Vertrauten des Komponisten, György Kroó (1926–1997). Der Cellist spielt hier mit einem Metalldämpfer, wodurch der Ton körperlos, fast entrückt wirkt. Einzelne Töne sinken langsam ab, wie flüchtige Gedanken, die sich auflösen, noch während man sie wahrnimmt. Ein weiteres Erinnerungstück ist *Circumdedeunt*, komponiert 2022 in Budapest. Es ist der verstorbenen Rita Wagner gewidmet, der bekannten Klavierpädagogin und Ehefrau von Kurtágs 2025 verstorbenem Freund Ferenc Rados. Der Titel stammt aus dem 18. Psalm: «Die Fesseln des Todes umfingen mich...»

Auch das Stück *Schatten* gehört zum musikalischen Zyklus des Gedenkens.

Schritt in die Zuversicht

Auf einer hell erleuchteten Lichtung endet die Reise. Robert Schumanns Klavierquintett erklingt energisch und lebendig, wie ein inneres Erwachen. Doch dann ertönt ein Trauermarsch, und der Schmerz kehrt zurück. Nicht, um zu verletzten, sondern um daran zu erinnern,

dass auch er zum Leben gehört. Am Ende fühlt sich die Musik dennoch hoffnungsvoll an, voller Kraft. Der kleine Singvogel spürt neue Zuversicht und weiss nun, dass es immer weitergeht.

Ein Wechselspiel von Aufbruch und Rückbesinnung prägt den Aufbau von Schumanns Klavierquintett. Das Werk entstand 1842, einem seiner kreativsten Jahre, geprägt von neu erwachter kompositorischer Energie. Schumann widmete das Quintett seiner Ehefrau Clara Schumann (1819–1896), die nicht nur seine Ehefrau, sondern auch seine musikalische Weggefährtin war. Die anspruchsvolle Klavierstimme wurde ursprünglich für sie geschrieben. Da sie jedoch zur Uraufführung krankheitsbedingt ausfiel, übernahm Felix Mendelssohn Bartholdy den Part am Klavier. Das Werk hat eine grosse Strahlkraft, die durch das enge Zusammenspiel von Klavier und Streichern und die feine Abstimmung der einzelnen Sätze beeindruckt. Der erste Satz eröffnet das Werk mit der Energie eines inneren Aufbruchs. Ein markantes, vorwärtsdrängendes Thema trägt die Musik, durchzogen von Vitalität und Entschlossenheit. Doch bald darauf folgt ein Bruch in der Stimmung: Der zweite Satz, ein Trauermarsch in c-Moll, erinnert daran, dass Schmerz nicht verschwindet, sondern nur schweigend verweilt.

Was bleibt

Mit neuer Kraft verlässt der kleine Singvogel den Wald. Seine Reise hatte kein konkretes Ziel und brachte keine endgültigen Antworten. Vielmehr war sie eine innere Bewegung, mal rückblickend, mal nach vorn gewandt, stets auf das eigene Innere gerichtet. Es ging nicht darum, sich zu verändern, sondern darum, sich zu erinnern und sich selbst zu begegnen. Freude und Leid erwiesen sich nicht als Gegensätze, sondern als eng verbundene Facetten des Lebens. In den Klängen spiegelten sich Erinnerungen, Zweifel und Zuversicht. Vielleicht spürt der Singvogel nun ganz still, dass all das, wonach er suchte, längst in ihm war – tief im Innersten verborgen. Die Musik hat es nicht nur hörbar gemacht, sondern zum Schwingen gebracht.

Text: Anojan Sivaselvam

Podcast



Als Konzerteinführung oder auch zum Nachhören bieten wir auf unserer Website bzw. via Soundcloud einen rund 12-minütigen Podcast mit SRF-Musikredaktor Moritz Weber an.

CAMERATA BERN

Steven Isserlis — Leitung und Cello
Dénes Várjon — Klavier

1. Violine

Meesun Hong Coleman
Claudia Ajmone-Marsan
Hyunjong Reents-Kang
Sonja Starke

Viola

Anna Puig Torné
Alejandro Mettler
Friedemann Jähnig

Kontrabass

Käthi Steuri

Klavier

Dénes Várjon

2. Violine

Michael Brooks Reid
Lily Higson-Spence
Christina Merblum Bollschweiler
Oszkár Varga

Cello

Steven Isserlis
Thomas Kaufmann

Biografien

Die Biografien von Steven Isserlis und Dénes Várjon sind über den nebenstehenden QR-Code abrufbar.



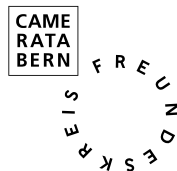
Freundeskreis CAMERATA BERN

Mit Ihrer Mitgliedschaft im Freundeskreis unterstützen Sie direkt das Schaffen der Musiker:innen auf der Bühne. Sie profitieren von exklusiven Vorteilen und Preisreduktionen und erhalten Zugang zu einzigartigen Erlebnissen mit dem Ensemble.

Werden Sie Mitglied.

Das aktuelle Programm des Freundeskreises finden Sie unter cameratabern.ch/unterstuetzung

Bei Fragen sind wir gerne persönlich für Sie da, per E-Mail oder Telefon unter freundeskreis@cameratabern.ch oder +41(0)31 371 86 88.



Veröffentlichung Saison 2026—27

Die Veröffentlichung des neuen Saisonprogrammes ist jedes Jahr wieder ein besonderer Moment. Denn endlich können wir mit Ihnen – liebes Publikum – teilen, woran wir Monate und zum Teil Jahre gearbeitet haben.

«Wenn ich zur CAMERATA BERN zurückkomme, weiss ich, jetzt gilt es Luft zu holen.»

Für Artistic Partner Patricia Kopatchinskaja ist jedes Konzert mit der CAMERATA BERN ein Tauchgang «bis zum Grund und Sinn der Stücke». Wir möchten Sie einladen, ebenfalls tief Luft zu holen und zusammen mit uns in die neue Saison 2026/27 einzutauchen.

Artistic Partner

Die langjährig bestehenden Partnerschaften zwischen der CAMERATA BERN und ihren Artistic Partner **Patricia Kopatchinskaja** und **Steven Isserlis** ermöglichen gemeinsame künstlerische Entwicklung und Vertiefung. Wir freuen uns, die Zusammenarbeit mit diesen beiden musikalischen Ausnahmepersönlichkeiten auch in der Saison 2026/27 mit Konzerten im Casino Bern und im Rahmen von Gastspielen im In- und Ausland fortzusetzen.

Wiedersehen

«Ich bin immer wieder fasziniert von dieser Flexibilität der CAMERATA BERN.» Das sind die Worte von **Antje Weithaas**, die von 2009 bis 2018 künstlerische Leiterin des Ensembles war und im Januar 2027 nach Bern zurückkehren wird. Auch mit **Erich Höbarth**, von 2000 bis 2009 künstlerischer Leiter der CAMERATA BERN, wird es in der kommenden Saison ein Wiedersehen geben. Ergänzt wird die Saisonplanung durch ein Debüt des jüngsten Ensemblemitglieds **Lily Higson-Spence** sowie durch Wiedereinladungen des Pianisten **Alexander Melnikov** und des Klarinettenisten **Reto Bieri**.

Weitere Veranstaltungen

Mit dem Familienkonzert-Programm «**SpielSachen**» laden wir Kinder und Familien im November 2026 ein, Musik auf spielerische Art und Weise zu entdecken. In Kooperation mit dem **Creaviva** im Zentrum Paul Klee lassen wir im Rahmen von zwei Workshops mit anschließendem Probenbesuch bzw. Konzerteintritt alle Generationen Farben hören und Musik sehen, um die tiefe Verbindung von Klang und Bild unmittelbar erlebbar zu machen. Auch finden wieder öffentliche **12nach12-Werkstatteinblicke** im PROGR Bern statt – der Eintritt ist frei.

Vorverkauf

Ihre Abonnemente und Einzelkarten können Sie ab sofort online über unsere Website, mit der Bestellkarte im Saisonprogrammheft oder bei unserer Vorverkaufsstelle in Bern, der Buchhandlung zum Zytglogge, buchen. Profitieren Sie von interessanten Rabattaktionen wie **Early-Bird** und **Entrée**.

Jetzt im
Vorverkauf

Nächste Konzerte und Veranstaltungen

Menuhin Festival Gstaad

Freitag, 7. August 2026—19.30 Uhr

Saanen, Kirche

Steven Isserlis — Cello

Beethoven, Boccherini, Mendelssohn und Weitere

Recuerdos

Donnerstag, 27. August 2026—20.00 Uhr

Laupen, Schloss

Samstag, 29. August 2026—17.00 Uhr

Bern, Orangerie Elfenau

Martin Merker — Cello

Haydn, Dvořák, Piazzolla und Weitere

Aufbruch

Samstag, 24. Oktober 2026—17.00 Uhr

Sonntag, 25. Oktober 2026—17.00 Uhr

Bern, Zentrum Paul Klee

Alexander Melnikov — Klavier

Meesun Hong Coleman — Violine

Britten, Hong Coleman und Mendelssohn

SpielSachen (Familienkonzert)

Samstag, 7. November 2026

—14.00 und 16.00 Uhr

Bern, Aula PROGR

Vital Julian Frey — Moderation

Musik von der Vorklassik bis zur Gegenwart

Danke! Dieses Projekt wird unterstützt durch

